

# WK Gegen Vorurteile und Ausgrenzung

A 02. OK Ferienprojekt „Nicht mit uns“ / Erinnerungsblatt für Biebricher Juden angebracht

Von  
Daniel Honsack

Auf den ersten Blick hat das Thema wenig mit den fünf Jugendlichen zutun, die sich auf dem Flur der Biebricher Ortsverwaltung getroffen haben. Ihre Familien stammen nicht aus Deutschland, ähnlich wie viele ihrer Altersgenossen könnten sie sich von schwierigen Themen wie dem Nationalsozialismus fern halten. „Das ist doch schon ewig her, das betrifft mich nicht“, hört



Georg Schneider (Mitte) erklärt den Teilnehmern des Ferienprojektes am Beispiel der jüngsten Erinnerungsblätter für Biebricher Juden die Arbeit des aktiven Museums. Foto: RMB / Kubenka

## ► Biebrich

man oft, doch diese Gruppe 14- bis 16-Jähriger sieht das anders. „Wir wollen nicht, dass wieder ein Krieg kommt“, sagt etwa Safak. Joti hofft, dass sich etwas ändert, wenn sie sich mit dem Thema auseinandersetzen und die Ergebnisse auch öffentlich machen. „Durch kleine Dinge kann man vielleicht Großes erreichen“, so seine optimistische Einstellung. Erfahrungen mit Ausländerfeindlichkeit haben sie alle gemacht. Ikkal erzählt, wie er ausgerechnet nach einem Besuch in Buchenwald von einem älteren Mann angepöbelte wurde. „Wir haben einfach drüber gelacht“, sagt er.

Bei einem Ferienprojekt unter dem Titel „Nicht mit uns!“ im Kinder- und Jugendzentrum Biebrich haben sich über 15 Jugendliche unter der Leitung von Gabi Reiter und Andre

Deeg eine Woche lang mit Rassismus und Fremdenfeindlichkeit auseinandergesetzt. Dabei kamen sie auch auf den Nazi-Terror zu sprechen. „Das ist kein Thema, das Jugendliche nicht erreicht“, findet Reiter. Für die Teilnehmer ging es schnell um Gerechtigkeit. „Wie kann man so viele Menschen umbringen, nur weil sie anders waren?“, empörten sie sich.

Zu den „kleinen Dingen“, die Joti anspricht, gehörte neben dem Buchenwald-Besuch und einer Exkursion zur Jugendbegegnungsstätte Anne Frank in Frankfurt auch die Patenschaft für die Verlegung von Stolpersteinen für die Biebricher Juden Leopold und Laura Kussel.

In Zusammenarbeit mit dem Aktiven Museum Spiegelgasse haben sie sich mit deren Biografie auseinandergesetzt, und waren bei der Verlegung des Steins durch den Künstler Gunter Demnig im vergangenen Jahr dabei.

Nun haben sie in der Ortsverwaltung ein „Erinnerungsblatt“ angebracht, das auf den Lebens- und Leidensweg jüdischer Opfer aufmerksam machen soll. Leopold und Laura Kussel haben Anfang des 20. Jahrhunderts geheiratet, der einzige Sohn Bruno starb 1924 im Alter von 13 Jahren. Er wurde auf dem israelischen Friedhof in Biebrich begraben. Die Familie war 1916 nach Biebrich gezogen, wo sie eine

Papierwarenhandlung eröffneten. In der Reichspogromnacht wurde ihr Haus verwüstet und die gesamte Wohnungseinrichtung mit Beilen zertrümmert. Am 10. Juni 1942 wurde sie vom Schlachthof aus nach Lublin deportiert. Gemeinsam mit anderen Juden aus Wiesbaden und Frankfurt kamen sie später in das Todeslager Sobibor, wurden dort ermordet.

■ In den Osterferien bietet das Kinder- und Jugendzentrum die Projektwoche „Nicht mit uns!“ an. Vom 31. März bis zum 4. April sind Jugendliche ab zwölf eingeladen, sich über Vorurteile, Ausgrenzung und Abwertung Gedanken zu machen. Anmeldung: 0611/319175